



APS-Presserühstück

**Für echte Sicherheitskultur – verbindlich, mutig und ehrlich,
messbar, lebensrettend**

(APS-Jahrestagung „360° Patientensicherheit. Think global, act local“)

Dienstag, 10. Mai 2022, 10.00 bis 11.00 Uhr

Inhalt der Pressemappe:

- **APS-Jahrestagung 2022: Auch Deutschland wird sich in Sachen Patientensicherheit verantworten müssen**
- **Sicherheitskultur ganz oben auf die Agenda. Buch-Neuerscheinung des Aktionsbündnis Patientensicherheit: „Risiko- und Sicherheitskultur im Gesundheitswesen“**
- **Patientensicherheit lernen. Neuer Lernzielkatalog des Aktionsbündnis Patientensicherheit**

Gesprächspartner:

- Dr. Ruth Hecker, Vorsitzende des APS sowie Fachärztin für Anästhesiologie und Chief Patient Safety Officer, Universitätsmedizin Essen
- Constantin Grosch, Stellvertretender Vorsitzender des APS sowie Patientenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) und engagiert in der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke

Themen:

APS-Jahrestagung 2022 beleuchtet „360 Grad“-Strategien und Best Practices zur Umsetzung der WHO-Ziele des Globalen Aktionsplans für Patientensicherheit 2021 bis 2030 in allen patientensicherheitsrelevanten Bereichen. Was ist bereits geleistet? Wo sind noch Patientensicherheit-Baustellen in Deutschland?

Leitprinzip des globalen Aktionsplans ist „Einführung einer Sicherheitskultur“ bei der Gestaltung und Erbringung von Gesundheitsleistungen. Die neue Buchveröffentlichung „Risiko- und Sicherheitskultur“ kann auch als 360 Grad-Sicht betrachtet werden, denn in ihr zeigt sich ein Querschnitt des gesamten Gesundheitswesens. Was muss noch für echte Sicherheitskultur geleistet werden?

Deutschland misst keine Parameter für Patientensicherheit in Zahlen. Fehlermeldesysteme sind nicht umfassend genutzt oder Ergebnisse daraus nicht ausgewertet. Behandlungsfehler sind nur unzureichend erfasst und damit fehlt eine Möglichkeit für Verbesserungen. Ein Blick über Deutschland hinaus und was in Deutschland passieren muss für mehr Patientensicherheit in der medizinischen Versorgung.

Pressekontakt beim Aktionsbündnis Patientensicherheit:

Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V.

Melanie Hansen

Alte Jakobstraße 81

10179 Berlin

Tel. +49 (0)30 36 42 81 6-27

hansen@aps-ev.de

www.aps-ev.de



PRESSEMITTEILUNG

APS-Jahrestagung 2022: Auch Deutschland wird sich in Sachen Patientensicherheit verantworten müssen

(Motto der Jahrestagung: „360° Patientensicherheit. Think global, act local“)

Berlin, im Mai 2022 – Am 12. und 13. Mai 2022 veranstaltet das Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (APS) seine 16. Jahrestagung. Die Jahrestagung orientiert sich an den sieben strategischen Zielen des Globalen Aktionsplans für Patientensicherheit 2021- 30. Als das Netzwerk-Event für Patientensicherheit dient sie der Bestandsaufnahme und setzt neue Impulse für die weitere Entwicklung.

Unter dem Motto: „360° Patientensicherheit. Think global, act local“ beleuchten Fachleute aus der Praxis mit ihren Konzepten und Best Practices in unterschiedlichen Foren der Jahrestagung die Umsetzung der WHO-Ziele in allen patientensicherheitsrelevanten Bereichen. Dabei richtet sich das vom Tagungspräsidium konzipierte und komponierte Programm ebenso an Qualitäts- und Risikomanagerinnen und -manager, Ärztinnen, Ärzten und Pflegekräften, wie auch an alle, die an der Operationalisierung des Globalen Aktionsplans teilhaben.

Dr. Ruth Hecker, Vorsitzende des Aktionsbündnis Patientensicherheit und Fachärztin für Anästhesiologie und Chief Patient Safety Officer, Universitätsmedizin Essen: „Auf nationaler und regionaler Ebene übernimmt das Aktionsbündnis Patientensicherheit eine Vorreiterrolle: Wir untersuchen jetzt schon, wie weit die Operationalisierung der im Globalen Aktionsplan enthaltenen Ziele vorangeschritten ist und welche Meilensteine noch erreicht werden müssen.“ Im Aktionsplan sind sieben strategische Handlungsfelder mit 35 konkreten Zielen enthalten, die bis 2030 erreicht werden sollten. Hecker: „Deutschland als Mitgliedsland der WHO, wird in Zukunft von der Weltgemeinschaft daran bewertet werden, wie weit es auf dem Weg zur deutlichen Verringerung vermeidbarer Schäden in der Gesundheitsversorgung gekommen ist.“

Die Patientensicherheit soll, so Ziel des Globalen Aktionsplans, deutlich mehr als Leitprinzip im Gesundheitswesen umgesetzt werden. Die Verantwortung für Patientensicherheit muss auf oberster Leitungsebene in Management und Politik verankert werden. Das Einbeziehen

der Bevölkerung in das Thema Patientensicherheit sind in diesem Zusammenhang ebenso obligat wie die Schaffung von Transparenz über Qualität und Patientensicherheit im Gesundheitswesen. Patientensicherheit meint auch Behandelnden-Sicherheit. In diesem Zusammenhang ist es unabdinglich, dass Patientensicherheit umfassend in der Ausbildung aller Gesundheitsberufe verankert werden muss, um damit die Behandler-Sicherheit herzustellen. Der letzte Punkt in der Reihe der Forderungen des Globalen Aktionsplans der WHO ist Barrierefreiheit als wesentlichen Teil der Patientensicherheit zu stärken.

„Irren ist menschlich“ – diesen Leitsatz gibt die WHO aus. Constantin Grosch, Stellvertretender Vorsitzender des APS und Patientenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA), engagiert in der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke e. V.: „Wichtig ist, sich dies einzugestehen und aus Fehlern zu lernen. Um Patientensicherheit zu erhöhen, sollten bekannte Methoden und Instrumente einer sicheren Patientenversorgung konsequent angewendet werden und Rahmenbedingungen geschaffen werden, die eine Umsetzung überhaupt zulassen. Das ist so noch nicht der Fall. Und, dafür setzt sich das Aktionsbündnis Patientensicherheit ein. Das kann so nicht bleiben.“

„Überwachung der Patientensicherheit“ gehört als ein wichtiger Punkt mit zu den im Globalen Aktionsplan verankerten Zielen. Und ist auch wesentlich, wenn man eine Agenda setzt. Dreh- und Angelpunkt ist allerdings: Wir wissen gar nicht wirklich, ob wir 2030 besser oder schlechter geworden sind, weil wir in Deutschland keine Parameter für Patientensicherheit in Zahlen messen. Es erfolgen keine direkten Angaben über das, was bei den Patient:innen ankommt,“ sagt Professor Dr. Reinhard Strametz, Generalsekretär des APS sowie Facharzt für Anästhesiologie, Professor für Patientensicherheit an der Hochschule RheinMain.

Um an dieses Wissen zu gelangen, müssen beispielsweise die Patient:innen befragt werden. Möglichkeiten sind Patientenbefragungen auf der Basis von PROMS (Patient Reported Outcome Measures) und PREMS (Patient Experience Outcome Measures) sowie das Messen sogenannter SEVer-Events (Schwerwiegenden Ereignisse, die wir sicher verhindern wollen), die erstmalig in Deutschland vom Aktionsbündnis Patientensicherheit definiert worden sind. Diese könnten als Indikatoren wirken.

Über das Aktionsbündnis Patientensicherheit e. V. (APS):

Vertreter der Gesundheitsberufe, ihrer Verbände, der Patientenorganisationen sowie aus Industrie und Wirtschaft haben sich im Aktionsbündnis Patientensicherheit e. V. (APS) zusammengeschlossen, um eine gemeinsame Plattform zur Verbesserung der Patientensicherheit in Deutschland aufzubauen. Zusammen entscheiden und tragen sie die Projekte und Initiativen des Vereins. Das APS wurde im April 2005 als gemeinnütziger Verein gegründet. Es

setzt sich für eine sichere Gesundheitsversorgung ein und widmet sich der Erforschung, Entwicklung und Verbreitung dazu geeigneter Methoden. Patienteninformationen und Handlungsempfehlungen entstehen beim Aktionsbündnis Patientensicherheit durch Erarbeitung in ehrenamtlich tätigen Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Patientensicherheitsthemen, aus der Praxis für die Praxis, und bilden das Herzstück der Arbeit. Informationen finden Sie unter www.aps-ev.de



PRESSEMITTEILUNG

Sicherheitskultur ganz oben auf die Agenda

Buch-Neuerscheinung des Aktionsbündnis Patientensicherheit: „Risiko- und Sicherheitskultur im Gesundheitswesen“

Berlin, im Mai 2022 – Die Risiko- und Sicherheitskultur innerhalb der Gesundheitsversorgung hat in Deutschland immer noch nicht den nötigen Stellenwert. Um dies zu ändern, soll eine Kultur geprägt werden, in der die Akteure im Gesundheitswesen bewusst mit Risiken umgehen, um so für mehr Sicherheit für Mitarbeitende und Patient:innen zu sorgen. Das neue Buch „Risiko- und Sicherheitskultur in Deutschland“, herausgegeben von der Vorsitzenden des Aktionsbündnis Patientensicherheit, Dr. Ruth Hecker, soll einen wichtigen Beitrag dazu leisten.

Akteure und Experten aus sämtlichen Bereichen der Gesundheitsversorgung kommen in dem neuen Fachbuch zu Wort. Die Autorinnen und Autoren beleuchten die wesentlichen Handlungsfelder zur Entwicklung von Sicherheitskultur und beschreiben die Konzepte, Methoden und Ansatzpunkte, mit denen in ihren Institutionen, Unternehmen oder Branchen die Entwicklung von Risikobewusstsein und Sicherheitskultur vorangebracht wird. „Nur wenn Sicherheitskultur ganz oben auf der Agenda steht, gelingt es, die Risiken bestmöglich zu beherrschen und so das Gesundheitssystem für alle Beteiligten nachhaltig zu verbessern“, sagt Dr. Ruth Hecker, Vorsitzende des Aktionsbündnis Patientensicherheit und Herausgeberin des neuen Buchs.

„Risiko- und Sicherheitskultur im Gesundheitswesen“ richtet sich an die Verantwortlichen und Akteure an den Schaltstellen in der Gesundheitsversorgung, zugleich aber auch an die interessierte Öffentlichkeit, Medien und Gesellschaft. Das Buch „Risiko- und Sicherheitskultur“ kann auch als 360 Grad-Sicht betrachtet werden, denn in ihm zeigt sich ein Querschnitt des gesamten Gesundheitswesens. Das Buch umfasst 350 Seiten, 27 farbige Abbildungen, 2 Tabellen und erscheint zeitgleich mit der APS-Jahrestagung 2022. ISBN: 978-3-95466-671-3, 59,95€ im Buchhandel, erschienen in der Medizinisch Wissenschaftlichen Verlagsgesellschaft.

Förderer des Fachbuchs sind BD Becton Dickinson, die FUNK Stiftung, inworks GmbH, MSD Sharp & Dohme GmbH und SHAM.

Über das Aktionsbündnis Patientensicherheit e. V. (APS):

Vertreter der Gesundheitsberufe, ihrer Verbände, der Patientenorganisationen sowie Partner der Industrie und Wirtschaft haben sich im Aktionsbündnis Patientensicherheit e. V. (APS) zusammengeschlossen, um eine gemeinsame Plattform zur Verbesserung der Patientensicherheit in Deutschland aufzubauen. Zusammen entscheiden und tragen sie die Projekte und Initiativen des Vereins. Das APS wurde im April 2005 als gemeinnütziger Verein gegründet. Es setzt sich für eine sichere Gesundheitsversorgung ein und widmet sich der Erforschung, Entwicklung und Verbreitung dazu geeigneter Methoden. Patienteninformationen und Handlungsempfehlungen entstehen beim Aktionsbündnis Patientensicherheit durch Erarbeitung in ehrenamtlich tätigen Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Patientensicherheitsthemen, aus der Praxis für die Praxis, und bilden das Herzstück der Arbeit. Informationen finden Sie unter www.aps-ev.de

PRESSEMITTEILUNG

Patientensicherheit lernen. Neuer Lernzielkatalog des Aktionsbündnis Patientensicherheit

Berlin, im Mai 2022 – Das Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (APS) hat eine Aktualisierung des Lernzielkatalogs veröffentlicht. Die Neuauflage des Lernzielkatalogs soll dabei unterstützen, Patientensicherheit in bestehenden Curricula zu implementieren und auszubauen, zum Wohl aller Patientinnen und Patienten, aller Behandelnden und des gesamten Gesundheitswesens. Die Broschüre steht kostenfrei als Download auf der Webseite des APS [www.aps-ev.de](https://www.aps-ev.de/hempfehlungen/kompetenzkatalog/) zur Verfügung (<https://www.aps-ev.de/hempfehlungen/kompetenzkatalog/>).

Überall, wo Menschen arbeiten, kann es zu Fehlern kommen. Dies gilt insbesondere für das Gesundheitswesen, in dem zunehmende Komplexität und Arbeitsteilung einerseits Chancen für die Patientenversorgung bieten, andererseits Risiken wie Informationsverlust an Schnittstellen oder unzureichende Mensch-Maschine-Interaktion bei fehlender Schulung aber deutlich steigen.

Dr. Ruth Hecker, Vorsitzende des Aktionsbündnis Patientensicherheit und Fachärztin für Anästhesiologie und Chief Patient Safety Officer, Universitätsmedizin Essen: „Das Wissen um Risiken, Humanfaktoren und Sicherheit der Gesundheitsversorgung ist in den vergangenen 20 Jahren immens gewachsen. Nun gilt es, dieses Wissen zu nutzen, die bestehenden Sicherheitsprobleme offen anzusprechen, sie in die Grundausbildung aller Gesundheitsfachberufe zu integrieren und zu implementieren, um einen Wandel einzuleiten: Von einem Hochrisikobereich zu einer Hochzuverlässigkeitsbranche. Dazu bedarf es flächendeckend der Einbindung vorhandener Patientensicherheits-Expertinnen und Experten in die Ausbildung der Gesundheitsfachberufe. Patientensicherheit ist kein Wahlfach, es ist absolute Grundausbildung und Kern des Berufsethos. Ausbildung und Training schaffen Kompetenz. Kompetenz schafft Sicherheit im Handeln.“

Den APS-Lernzielkatalog hat das Aktionsbündnis Patientensicherheit 2013 erstmals herausgegeben. In einem neu hinzugefügten Kapitel werden nun Kompetenzen hinsichtlich der mit

Patientensicherheit assoziierten Rahmenbedingungen der Gesundheitsversorgung dargestellt. Die zuvor getrennten Kapitel „Systemdenken“ und „Ursachen von kritischen Ereignissen und Patientenschäden“ sind nun zusammengefasst. Das Thema „Digitalisierung“ ist nicht mehr weiterhin in einem separaten Kapitel dargestellt, sondern als weitere Ebene der konkreten Umsetzung den jeweiligen Kapiteln zugeordnet.

Neben der Aufnahme neuer Inhalte wurden Begrifflichkeiten verändert: Es wird nicht mehr von „Lernzielen“ gesprochen, da dieser Begriff immer seltener im Kontext von Lehre und Ausbildung gebraucht wird. Stattdessen kommt der Begriff „Lernergebnisse“ zum Einsatz. Lernergebnisse machen Aussagen darüber, was jemand nach einem Lernprozess weiß, versteht und tun kann, also welche Kompetenzen erworben oder gefestigt wurden. Die angestrebten Lernergebnisse sind als Orientierung jeweils Fach- und/oder personalen Kompetenzen zugeordnet. Zudem sind sie so formuliert, dass eine Überprüfung der Kompetenzen erleichtert wird. Diese Orientierung an Überprüfbarkeit bringt mit sich, dass Handlungsveränderungen, die in vielen Fällen angestrebt sind, nicht explizit als Lernergebnis genannt werden.

Sicherheit im Handeln reduziert vermeidbare Fehler und erhöht die Patientensicherheit. Die Bedeutung der Ausbildung in Patientensicherheit unterstreicht der im vergangenen Jahr verabschiedete Globale Aktionsplan für Patientensicherheit 2021-2030 der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der dies als strategisches Ziel explizit aufgreift und einfordert.

Über das Aktionsbündnis Patientensicherheit e. V. (APS):

Vertreter der Gesundheitsberufe, ihrer Verbände, der Patientenorganisationen sowie aus Industrie und Wirtschaft haben sich im Aktionsbündnis Patientensicherheit e. V. (APS) zusammengeschlossen, um eine gemeinsame Plattform zur Verbesserung der Patientensicherheit in Deutschland aufzubauen. Zusammen entscheiden und tragen sie die Projekte und Initiativen des Vereins. Das APS wurde im April 2005 als gemeinnütziger Verein gegründet. Es setzt sich für eine sichere Gesundheitsversorgung ein und widmet sich der Erforschung, Entwicklung und Verbreitung dazu geeigneter Methoden. Patienteninformationen und Handlungsempfehlungen entstehen beim Aktionsbündnis Patientensicherheit durch Erarbeitung in ehrenamtlich tätigen Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Patientensicherheitsthemen, aus der Praxis für die Praxis, und bilden das Herzstück der Arbeit. Informationen finden Sie unter www.aps-ev.de